

Kurzbericht über die 19. Sitzung des 13. Frankfurter Stadtsynodalrates am 30.04.2019

## Schule ist mehr! Schule als Ort des Lernens und Lebens

Dr. Horst Quirmbach, Leiter des Amtes für kath. Religionspädagogik in Frankfurt, setzte bei seiner Information über den Religionsunterricht (RU) an bei den Erfahrungen der Mitglieder des Stadtsynodalrates mit dem RU in ihrer Schulzeit. Ausgehend von diesen sehr unterschiedlichen Erfahrungen erläuterte er zunächst, wie der RU als *res mixta* zwischen Staat und Kirche in verschiedenen gesetzlichen Vorgaben (Grundgesetz, Landesverfassung, Hessisches Schulgesetz) und Grundlagentexten der Kirche (Würzburger Synode) begründet und festgelegt ist. Der RU ist ein notwendiger Bestandteil im Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule und ordentliches Lehrfach.

Die Schule nimmt nicht nur als Lernort, sondern auch als Lebensort immer mehr Raum im Alltag der jungen Menschen ein. Das heißt: Was früher in Familien stattfand – vom Mittagessen über Freizeitbeschäftigung über Freundschaftsgruppen bis zu pubertären Auseinandersetzungen oder politisch-religiösen Diskussionen –, findet nun in der Schule statt. Dadurch steigen die Anforderungen an den pädagogischen Anteil des Lehrerberufs. Lehrer/innen bilden Brücken zwischen Schule und Arbeitswelt, greifen Initiativen aus gesellschaftlichen Entwicklungen in Projekten und Bildungsangeboten auf, schaffen Vernetzungen und stellen ein Beratungsangebot für akute latente Krisensituationen. Besonders engagiert sich auf diesem Feld die Gruppe der Religionslehrer/innen. Dies bildet einen Mehrwert. Beispiele: Das Gagern-Gymnasium wurde kürzlich als erste MISEREOR-Schule Hessens gegründet. Die Paul-Hindemith-Schule bietet ein Schüler-Café an; „Schul-Fit“ organisiert Nachhilfestunden; der Verein „Jugendliche in Ausbildung“ vermittelt zwischen Schule und Arbeitswelt. Das Carl-Schurz-Gymnasium hat eigene Räume für Beratungsangebote des Krisen- und Konfliktteams geschaffen. Die Werner-von-Siemens-Schule war Preisträger im Trialog-Wettbewerb und engagiert sich weiter mit vielen Projekten in diesem Bereich. Das Adorno-Gymnasium hat mit seinem Schwerpunkt Bildung in „jüdisch-christlicher Tradition“ das Haus am Dom als Kooperationspartner gewählt. Schule als Lebensort eröffnet viele Ansatzpunkte für Kooperationen mit Pfarreien und Gemeinden.

In Frankfurt gibt es nicht *den* RU. Er ist abhängig von den jeweiligen Lehrkräften, von der Schulleitung, den Schulformen, den Schüler(inne)n. Grundsätzlich steigt der Anteil an nicht-christlichen Schüler(inne)n. Es gibt zu wenig RU wegen mangelnder Zahl an Religionslehrer(inne)n, vor allem an Grundschulen. Eine Antwort ist die Einrichtung von gemischtkonfessionellen Lerngruppen oder von konfessionell-kooperativem RU.

## Projekt zur Aufarbeitung von Missbrauch und Umsetzung der Empfehlungen der MHG-Studie in der Diözese Limburg

Dr. Daniela Marschall-Kehrel informierte über das Projekt zur Aufarbeitung von Missbrauch und Umsetzung der Empfehlungen der MHG-Studie in der Diözese Limburg. Auftraggeber des umfangreichen Projektes sind Ingeborg Schillai, Präsidentin der Diözesanversammlung, und Bischof Dr. Georg Bätzing. In acht Teilprojekten wird es um eine externe, unabhängige Untersuchung von Missbrauchsfällen, aber auch um Klerikalismus, Gewaltenteilung, Rolle der Frau, Umgang mit katholischer Sexualmoral u. a. gehen. Für die Teilprojekte sind Ziele und Profile der Personen, die diese Teilprojekte bearbeiten, beschrieben. Die konkrete personelle Besetzung der Projektgruppen steht noch aus. Bis Mai 2020 sollen Ergebnisse vorliegen, die dann im Juni 2020 im Diözesansynodalrat beraten werden.

[https://bistumlimburg.de/fileadmin/redaktion/Portal/Downloadbereich/Projekt\\_Aufarbeitung\\_Missbrauch.pdf](https://bistumlimburg.de/fileadmin/redaktion/Portal/Downloadbereich/Projekt_Aufarbeitung_Missbrauch.pdf)

## Zuwahl in den Stadtsynodalrat

Die Mitglieder des Stadtsynodalrates wählten Pastoralreferent Ralf Albensoeder aus dem Kreis der pastoralen Mitarbeiter/innen in den Stadtsynodalrat zu.

Geschäftsstelle des 13. Frankfurter Stadtsynodalrates

Hans-Dieter Adam, Domplatz 3, 60311 Frankfurt am Main

Tel. 8 00 87 18 - 3 20, Fax 8 00 87 18 - 3 21, E-Mail: [synodal@stadtkirche-ffm.de](mailto:synodal@stadtkirche-ffm.de)